

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1803**

48 (30.11.1803)

# P f o r z h e i m e r

## W ö c h e n t l i c h e N a c h r i c h t e n .

Nro. 48. Mittwochs den 30ten November 1803.

### Politische Neuigkeiten.

#### T e u r s c h l a n d .

[Reichsrag.] Erst am 20. Nov. kam der kurböhmische Gesandte, Graf Stadion, und der kur-salzburgische, Bar. v. Rabenau, in Regensburg an. Im kur-Collegium stimmte nun ersterer dahint, „Weil der zu Ende gegangene Krieg kein Religionskrieg gewesen sey, so müßte auch die Zahl der protestantischen und der röm. katholischen Stimmen auf dem Reichstage in gleichem Verhältniß bleiben, wie vorher (d. i. die Katholischen müßten fernerhin die Mehrzahl ausmachen) — wenigstens sollten beide Theile gleich viele Stimmen in dem Fürstenrathe haben. Demnach verlangte Oestreich für sich noch 6 Stimmen im Reichsfürstenrathe [1 für Oestreich unter der Enns, 1 für die Grafschaft Görz, 1 für die Grafschaft Gradiska (beide unweit Triest), 1 für die Markgrafschaft Burgau (in Schwaben, zwischen Ulm und Augsburg), 1 für die Grafschaft Neuenburg (nördlich v. Bodensee, wo Stockach) und 1 für die Grafschaft Hohenberg (zwischen Tübingen und Tuttlingen)]; ferner für den Erzkanzler noch 1 Stimme für Weßlar; dem Kurfürsten v. Salzburg noch 1 weitere Stimme für Unter-Pasau (die bisherige Stimme von Pasau ist mit der Hauptstadt des Bistums an Bayern gefallen); den (neuen) Fürsten von Metternich, Fugger-Babenhausen, Truchses, Herz. von Croÿ, den Fürsten v. Colloredo und v. Rhebenbüsler jedem 1 Stimme; den Fürsten v. Fürstenberg, Salm-Salm und v. Lichtenstein jedem noch eine weitere Stimme, den Westphälischen Katholischen, so wie den

Fränkischen Katholischen Grafen eine eigene und dem schwäbischen Grafen-Collegium eine zweite Curiat-Stimme u., ausserdem noch einige andere neue katholische Stimmen, die sich noch finden lassen würden. — Hiermit stimmte kur-Salzburg überein.

Im Reichsfürstenrathe, wo Oestreich das Directorium hat, wurde am 14. u. 18. Nov. abgestimmt. Auch hier stellte Oestreich die Abänderung des Stimmenverhältnisses als der katholischen Religions-Partei gefährlich auf. Beim Abstimmen rief das Directorium nach dem alten Aufzettel auf (und nahm die Stimme für Konstanz von Baden, nicht aber von Bruchsal und Ettenheim, an, ungeachtet nur die Namen, statt Speier und Straßburg, geändert worden waren). Protestantischer Seite wurde bemerkt, der röm. katholische Rel. Theil habe bisher das Uebergewicht in Reichstags-Stimmen gehabt, und die Protestanten hätten keinen Nachtheil davon empfunden, weil ihnen das Jus eundi in partes zu Statten gekommen seye; noch weniger würden die Katholiken, besonders bei dem aufgeklärten Geist der Zeit, zu fürchten haben. Bayern stimmte diesem bei, und wünschte eine vollkommene Religions-Gleichheit und Aufhebung aller entgegenstehenden Religions-Verordnungen.

[Kurpfalz-Bayern.] Se. Durchl. der Kurfürst v. Pfalz-Bayern u. dessen Durchl. Gemahlin reisten am 24. Nov. von Karlsruhe nach Stuttgart, begaben sich am 25. nach Ludwigsburg u. reisten am Abend dieses Tages von da über Rastadt und Ulm nach München ab.

[Kur-Salzburg.] Durch eine Verordnung vom 31. Oct. hat der Kurfürst von Salz-

Burg den Franziskanern und Kapuzinern in den altfalschburgischen u. berchtolsgadischen Landen ihre Sammlungen (Betteln von Haus zu Haus) erlaubt.

#### Frankreich.

Am 17. Nov. reiste Bonaparte aus dem Lager von Boulogne ab und kam am 18. in St. Cloud wieder an. Nach Boulogne begeben sich immer noch mehrere Abtheilungen kleiner Schiffe, z. B. aus Havre, auch am 15. Nov. eine aus St. Malo, die 2 Tage zuvor daselbst aus Brest angekommen war.

Auf den 23. Dec. soll das gesetzgebende Corps zusammenberufen werden.

#### Großbritannien.

Londoner Zeitungen vom 11. Nov. versthören, der berühmte Parlamentsredner Fox, das Haupt der Opposition (der Gegner der Minister), werde ins Ministerium gezogen werden, und man hoffe, dieser werde sich für die Wiederherstellung des Friedens v. Amiens verwenden.

Das S. 185 erwähnte Kanonierboot, mit 2 Kanonen, und 34 Mann, wurde am 8. Nov. von den Britten genommen und nach Deal (spr. Dähl) aufgebracht.

Nach einer neuern Cabinets-Ordre vom 27. Oct. (m. s. S. 178.) dürfen nun alle fremde Schiffe nach den Häfen von Portugal und Spanien absegeln, nur brittische Schiffe nicht, bis sie Convoys haben.

#### Verurtheilung und Hinrichtung des Schinderhannes.

Am 20. Nov. wurde der Straßenräuber Schinderhannes nebst 19 seiner Mitschuldigen zu Mainz zum Tode verurtheilt, 16 zur Kettenstrafe, 4 zur Gefängnisstrafe verbannt und 20 freigesprochen. Gegen den Vater des Schinderhannes erkannte das Gericht 22jährige (lebenslängliche) Kettenstrafe. Mit zarter Menschlichkeit hatte das Gericht zuerst das Urtheil über Julie Blesius ausgesprochen, die zu einer 24jährigen Gefängnisstrafe verurtheilt wurde. Die unglückliche Mutter sollte das Todesurtheil über den Vater ihres Kindes nicht sprechen hören, und Schinderhannes fand einen Trost in der Ueberzeugung, daß sie nicht auf dem Schaffotte sterben wür-

de. Während das Gericht in einem abgesonderten Zimmer über das Schicksal der Verbrecher berathschlugte, unterhielt sich dieser Räuberhauptmann mit seiner Geliebten und mit seinem Kinde, und er wußte daß es zum letztenmale war. Am 21. Nov. setzte sich der schreckliche Zug unter einer starken militärischen Bedeckung nach der ehemaligen Favorite in Bewegung, wo die Guillotine aufgeschlagen war. Die 20 Verbrecher, die zum Tode geführt wurden, saßen auf 5 Wägen. Alle Straßen durch welche der Zug gieng, alle Fenster waren mit Menschen besetzt. Die Wälle und benachbarten Anhöhen wimmelten von Neugierigen. Ueber die Hälfte gehörte zu dem weichen zärtlichen Geschlechte, von denen sogar ein großer Theil die Kezelei von 20 Menschen ohne sonderliche Anfälle von Weichheit mit ansehen konnte. Schinderhannes bestieg das Blutgerüst zuerst. Er schien seine Geistesgegenwart auch auf dem Schaffot nicht verlohren zu haben. Auf dem Wege nach dem Richtplatze sagte er einem Bekannten „gute Nacht!“ und trug ihm Grüße an seine Julie auf. Rasch war sein Sprung vom Wagen auf den Boden, da der Zug vor der Guillotine hielt. Aufmerksam, doch ohne im geringsten sein Gesicht zu verändern, betrachtete er alle Theile der Mordmaschine, bestieg sie dann u. sprach zu dem Volke: „Ich sterbe mit Recht; aber 10 meiner Kammeraden verlieren das Leben unschuldig. Das ist mein letztes Wort.“ Mit ruhiger Fassung gab er sich dann dem Tode hin. Die letzte Bemerkung von Schinderhannes gründet sich auf seine oft geäußerte Meinung, Niemand könne am Leben gestraft werden, der nicht ein Leben genommen habe. Die Ruhe und Fassung dieses Menschen in dem entsetzlichen Zeitpunkte war erstaunenswürdig. Kein Zug von Wildheit oder Brutalität entstellte sein Gesicht; er schien ruhig und heiter. Wäre er für eine gute Sache gestorben, man wüßte seine kräftige Natur rühmen. Gewiß hätte, unter einer andern Erziehung und andern Umständen, was Treffliches aus diesem Menschen werden können. Sein Verhängnis wollte, daß er unter der Hand des Henkers sterben sollte.

Am 19. Nov. ward auch Joseph Schäfer, röm. kath. Pfarrer in Köln, (Erbsferrent bei der Succursalkirche in der Kupfergasse zu Köln), der 2. Frauenzimmer, Katharine und Barbara Ritter, (deren einer er die Ehe versprochen, und deren Unterhalt ihm beschwerlich ward) auf das rechte Rheinufer geführt und daselbst ermordet hatte, durch das Geschwornen-Gericht zu Aachen zum Tode verurtheilt.

#### Gräulicher Mord.

Zu Lauchstädt, einem kursächsischen Badorte, unweit Merseburg, trug sich am 30. Sept. folgende Greuelthat zu. Der dasige brave Conditor Richter gieng am 25. Sept. mit seiner Gattin zur Messe nach Leipzig, und hinterließ, wie schon mehrmals geschehen war, in seinem wohlverwahrten Hause seinen 20jährigen Stieffohn Ulrich, eine Magd von 17 Jahren und eine 68jährige Köchin. Die beiden erstern waren gesund und stark, die letztere aber schwächlich. Schon am 28. Sept. Abends kommt ein Mensch, Avenarius, der bei dem Goldschmidt Engel in Merseburg als Gesell in Arbeit stand, und seit 2 Jahren mit dem jungen Ulrich bekannt war, in das Richtersche Haus, unter dem Vorgeben, er komme von einem benachbarten Jahrmarkt und wolle ihn besuchen. Die Einladung über Nacht da zu bleiben lehnte er ab, weil er am folgenden Tage nach Halle reiten müsse. Ulrich begleitete ihn und nahm  $\frac{1}{2}$  Stunde vor der Stadt aufs freundschaftlichste von ihm Abschied. Am andern Abend, 29sten, um 9 Uhr Abends, kommt er wieder und sagt in Beisehn einer Bürgerstau von Lauchstädt, Rahmens Haasfin, die mit ihrer 12jährigen Tochter bei der Köchin zum Besuch war und nach 9 Uhr nach Haus gieng, er seye in Halle gewesen und nach Lauchstädt gekommen um Ulrich nochmals zu besuchen. Am 30. Sept. Morgens 6 Uhr ertönte die Sturmglöcke, da man vielen Rauch aus dem Richterschen Hause hatte aufsteigen sehen. Man öffnet es und findet die untern Zimmer in vollem Brande, und in einer der obern Stuben den jungen Ulrich und die Magd auf der Erde im Blute schwimmend todt,

und die Köpfe der Unglücklichen auf eine graufende Art durch viele Wunden zerschmettert. Erst nach gelöschtem Brande entdeckte man den Körper der Köchin in ihrer Schlafkammer beinahe ganz verbrannt und auch am Schläfe und Stirnbein mit 2 tödtlichen Verletzungen. Da man keine Spur eines gewaltsamen Einbruchs sah, fiel, auf die geschehene Aussage der Frau Haasfin, auf jenen Avenarius der Verdacht. Dieser hatte sich nach der That von seinem Brodherrn entfernt, des Nachts in einen Heuballen vor der Stadt verkrochen, und am Morgen darauf 1. Oct. sich in die dort vorbeischießende Saale geflüchtet, war aber durch einen Hirten lebend herausgezogen worden und wurde nun arretirt. Dieser Bösewicht gestund, diese 3 Mordthaten allein begangen zu haben, weil er erfahren gehabt, daß einige 100 Thaler in dem Hause zu rauben seyen. Um 10 Uhr sey er mit dem jungen Ulrich und der Hausmagd, die das Bette besorgt hätte, in die obere Stube gegangen, habe mit dem Stempel eines im Haus gestandenen Mörsers, den er unter seinem Rock verborgen gehabt, (nachdem er die Magd, um ihm ein Glas Wasser zu holen hinunter geschickt) erst den Ulrich während dem Auskleiden, nachher die Magd, wie sie mit dem Glas Wasser in die Stube getreten sey, zuletzt die Köchin in ihrem Bette todtgeschlagen. Das Feuer habe er nicht vorfänglich angelegt; er müsse nur in der Betäubung das Licht zu nahe an das Bett der Köchin gestellt haben. Dieser Mörder ist 34 Jahre alt, 63 Zoll lang, von finstern, aber scharfem Blick, und aus dem Weimarschen gebürtig, wo sein Vater Cantor war, und nebst seiner Mutter nicht mehr am Leben ist.

#### W i t t e r u n g.

Vom 23. bis 29. Nov. war die Witterung regnerisch und stürmisch aus Westen, am 25. 26. u. 27. Nov. mit untermischtem Schneegestöber. Der Thermometer stand an diesen Tagen früh zwischen  $1\frac{1}{2}^{\circ}$  bis  $6^{\circ}$  über 0.

Auflösung des Räthfels in Nro. 47.  
Der Schu.

**Bekanntmachungen.**

**Zollverordnung.** Die längst bestehende Verordnung, nach welcher Jedermann gehalten ist, den von den eingegangenen Käufen oder Verkäufen schuldigen Zoll in Person bei dem kurfürstlichen Hauptzoll abzuholen, wird hierdurch öffentlich erneuert, und deren genaue Befolgung unter Strafbedrohung im Uebertretungsfall nachdrücklich empfohlen, besonders aber werden die Wirthe angewiesen, ihre Fremden Gäste hievon zu unterrichten, und ihren Knechten oder Kögden bei Strafe zu verbieten, von dergleichen Fremden den Zoll anzunehmen, sondern dieselben zu verständigen, daß sie den Zoll selbst zu entrichten hätten. Verordnet Pforzheim bei Oberamt den 25. Nov. 1803.

[Schuldenliquidationen.] 1) Des zum drittenmal in Sant gerathenen Handelsmanns Johann Jakob Knaus zu Durlach den 19. Dec. d. J. in der kurfürstl. Stadtschreiberei daselbst. 2) Des Bestandwälters und Sonnenwirts Joseph Kragers zu Tiefenbronn Montags den 5. Dec. auf dem Rathhaus daselbst. 3) Der Kammerwirth Dahnischen Eheleute zu Hausloch, Donnerstags den 8. Dec. d. J. auf dem dasigen Rathhause vor dem Eheilungs-Commissariate. 4) Des verstorbenen Bürgers Wilhelm Hauß zu Staßfurt, und dessen hinterbliebener Wittwe am 8. Dec. d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem dasigen Rathhaus. 5) Der Jakob Bachmännischen Wittwe und deren Kinder von Wilsfendingen, Donnerstags den 22. Dec. d. J. bei Herrn Eheilungs-Commissair Gold. 6) Des Mehrgers Philipp Bickels in Knittlingen, Mittwochs den 7. Dec. auf dortigem Rathhaus. 7) Pierre Garde's, Hausweh in Corres, Donnerstags den 8. Dec. auf dem Rathhaus in Detisheim. 8) Pierre Sarvap's in GroßWillard SantPublication auf dem dortigen Rathhaus, Freitags den 9. Dec. früh 9 Uhr. 9) Des Bürger's und Maurers Ignatius Kraffen zu Esslingen Dienstags den 13. Dec. auf dem Rathhaus.

daselbst. Wer daher etwas an solche zu fordern hat, solle sich bei Strafe des Ausschusses zur gedachten Zeit an den behörigen Orten einfinden und liquidiren.

[Mundto dt.] Dem Handlungsdiener Wilhelm Bück, Sohn des Herrn Commerzienrath und Handelsmanns Bürks zu Leonberg, soll Niemand mehr bei Verlust der Forderung etwas borgen. Publicirt bei Oberamt Pforzheim den 128. Nov. 1803.

[Wirthshaus Versteigerung.] Unterzeichnet ist gefonnen, sein in der Auer Vorstadt dapier an der Landstraße gelegenes Wirthshaus zum Kreuz, unter welchem sich zwei schöne gewölbte Keller befinden, nebst Scheuer, Stallung und ein halb Viertel KüchenGarten in öffentlicher Steigerung zu verkaufen. Die allensaligen Liebhaber wollen sich Montags den 19. Dec. Vormittags auf dem hiesigen Rathhaus bei der Steigerung einfinden und die näheren Bedingungen vernehmen. Pforzheim den 29. Nov. 1803. Karl Leibbrandt.

[Gaben für Tuttlingen.] Für die Vergünstigten Tuttlinger habe ich ferner erhalten: 2 fl. 45 kr. von Hrn. G. S. E. D. u. 2 fl. 45 kr. v. Jgst. L. 3. Von Tuttlingen aus geht ein starker Fruchthandel aus Schwaben nach der Schweiz. In allen Kirchen des Kantons Schaffhausen wurde am 20. Nov. eine Steuer gesammelt. In der 4 Kirchen der Stadt Schaffhausen allein fielen 3040 fl. 24 kr., ohne die vorher schon an Kleidungsstücken und andern Bedürfnissen von dort abgeschickten Gaben.)

**Auszug aus dem Kirchenbuche.**

Geb. Den 22. Nov. Karl Wilhelm, B. Johannes Siegle, B. und Becker.  
 Gest. Den 26. Nov. (Im Zuchthaus) Maurer: Michael Antoni von Brödingen, 37 Jahre alt, wegen Theilnahme an des im Zuchthaus sitzenden Schlichters Diebereien auf 5 Jahre mit Willkomm u. Abschied verurtheilt gewesen; hinterläßt Frau und Kinder.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 161 Säcke Kernen eingeführt, 91 Malter verkauft, und 102 Säcke blieben aufgestellt.

**§. Marktpreise am 26. Nov. 1803.**

Fruchtpreise:		Alleley Victualien:		Brod-Taxe:		Fleisch-Taxe:	
Korn od. Roggen d. S.	45	Butter . . .	22.	Schwarzes Brod		Ochsenfleisch	8
Alter Kernen . . .	10 30	Rindschmalz . . .	30.	der Laib zu 12 fr.		Rubfleisch	6
Neuer — . . .	10 20	Schweinesch. . .	24.	hält . . .	4 6	Rindsfleisch	6
Gemischte Frucht d.	—	Lichter gezog. das Pf.	22.	— zu 6 fr.	2 3	Kalbtfleisch	7
Haber . . .	22	— gegoss. . .	24.	Weißes Brod der		das Pf.	7
Gerste . . .	38	Saife . . .	18.	Laib zu 6 fr. hält	1 20	Schmalz	7
Erbfen. . .	48	Unschlitt . . .	15-16	— zu 4 fr.	28	Schweinesf.	9
Wicken . . .	—	Eyer 3. Stück . . .	4.	Eml. d. P. zu 2 fr.			
Linfen . . .	—	Grundbren d. Sri. .	16	halten . . .	12		

Diese wöchentlichen Nachrichten kosten 45 kr. halbjährlich in Vorausbezahlung.